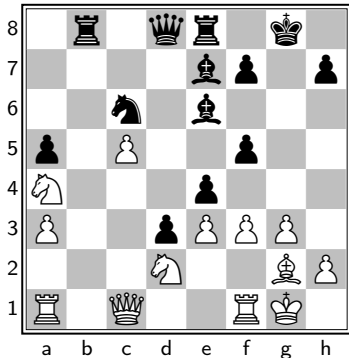


der Springerzug c4 kam in Betracht, welcher die weisse Position auf dem Damenflügel wesentlich befestigen würde, ohne die Schwäche im Zentrum aufheben zu können: ♖d2-c4-b6! **20. f2-f3?**



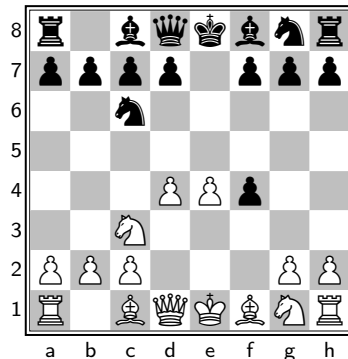
20... ♖c6-d4! „In positions like this STEINITZ's whole style changes. Nothing is too bold. The idea! trying to come over and beat our Billy?“ (REICHHELM). **21. e3×d4 ♖d8×d4+** **22. ♔g1-h1 e4-e3** **23. ♖a4-c3 ♗e7-f6** **24. ♖d2-b1.** Eine verzweifelte Lage: jeder Zug von Schwarz ein Keulenschlag! **24... d3-d2** **25. ♖c1-c2 ♗e6-b3** **26. ♖c2×f5 d2-d1=♖** **27. ♖c3×d1 ♗b3×d1.** Nun steht das Spiel materiell wieder ganz gleich, Schwarz aber ist physisch etwas in Überlegenheit! **28. ♖b1-c3.** Ein an sich sehr guter Zug, denn Weiss behauptet damit wenigstens das materielle (!) Gleichgewicht. **28... e3-e2** **29. ♗a1×d1 ♖d4×c3.** Aufgegeben. „And STEINITZ was left to do the lecturing all alone.“ (REICHHELM). Diese Angabelung der weissen Thürme ist höchst tragisch, und dabei ist dieses spitze, schwarze Bäuerlein, welches uns wie ein bissiger kleiner Kötter

vorkommt, auch noch vom Thurme gedeckt, was ja gar nicht einmal vonnöthen wäre! Wie ganz anders wäre doch die Position, wenn schwarzer König h8, weisser Läufer auf e4 stünde und Weiss am Zuge wäre! Nichtsdestoweniger hat ZUKERTORT aber immer noch vier Minuten weniger Zeit gebraucht als STEINITZ: dieser nämlich 1 St. 4 Min., jener nur 1 Stunde! Das kann Herrn ZUKERTORT schon genug sein!

20. Match Partie. Gespielt am 29. März 1886.

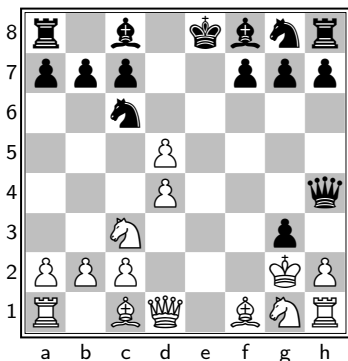
□ Steinitz Wiener Partie
■ Zukertort Gambit Steinitz

1. e2-e4 e7-e5 **2. ♖b1-c3 ♖b8-c6**
3. f2-f4 e5×f4 **4. d2-d4.**

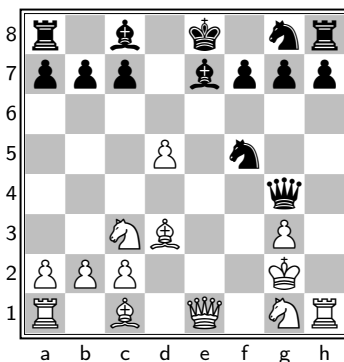


Es liegt eine feine Ironie darin, dass STEINITZ die nach ihm benannte seltene Eröffnung, mit welchem er neuerdings (im Londoner Turnier 1883) Misserfolg hatte, die auch zufolge der theoretischen Untersuchungen und jüngsten Erfahrungen für Weiss höchstens zum

Remis führt, in diesem schweren Wettkampf zur Anwendung bringt und den Gegner in einer kurzen, husarenmässigen Partie überwältigt! **4... d7-d5**. MINCKWITZ spielte 1870 im Baden-Badener Turnier gegen STEINITZ an dieser Stelle (beziehentlich mit Zugumstellung nach 4... ♖d8-h4+ 5. ♙e1-e2) b7-b6 6. ♘c3-b5 ♙c8-a6 7. a2-a4 ♖h4-h5+ 8. ♘g1-f3 ♙a6×b5+ 9. a4×b5 ♖h5×b5+ 10. ♙e2-f2 ♖b5-h5, worauf er mit einem Bauer mehr zwar einem nicht zu unterschätzenden Angriff ausgesetzt blieb, jedoch nach und nach ein gutes und sicheres Spiel erlangte und schliesslich, freilich zunächst in Folge eines starken Versehens seitens des Gegners, gewann. **5. e4×d5 ♖d8-h4+** 6. ♙e1-e2 ♖h4-e7+ 7. ♙e2-f2. Bei 7. ♙f3 kann ebenfalls 7... ♖h4 (8. ♙e2 ♖e7+ 9. ♙f3 ♖h4 10. ♙e2 ♖e7+ 11. ♙f3, wie in einer 1883 zu Newyork gespielten Partie zwischen STEINITZ und MACKENZIE) mit Remisschluss erfolgen. 7. ♙f2 nebst g2-g3 wandte STEINITZ 1883 in London sowohl gegen ENGLISCH als gegen TSCHIGORIN an, aber mit unglücklichem Erfolg. **7... ♖e7-h4+** 8. **g2-g3 f4×g3+** 9. ♙f2-g2.

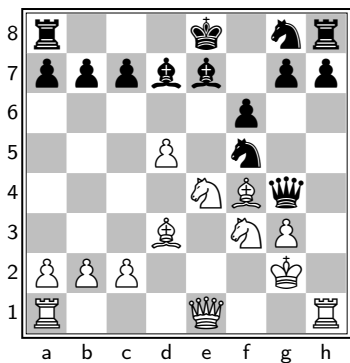


9... ♘c6×d4. In den soeben erwähnten beiden Partien geschah 9... ♙f8-d6! (welcher Läuferzug auch ganz gut aussieht), und STEINITZ fuhr hierauf das eine Mal mit 10. d5×c6?, das andere Mal mit 10. ♖d1-e1+ fort, konnte aber nichts ausrichten. 9... ♘c6×d4 scheint weniger empfehlenswerth zu sein. **10. h2×g3 ♖h4-g4**. Weiss hat nun zwar einen Bauer weniger, aber eine schön entwickelte Stellung, die mancherlei Angriffskombinationen involvirt. **11. ♖d1-e1+** ♙f8-e7 **12. ♙f1-d3 ♘d4-f5**.



Der Springerzug soll die Rochade vorbereiten und ♖h4 verhindern; die beste Fortsetzung an dieser Stelle scheint 12... ♙e8-d8 (nicht f8, wegen 13. ♙f4 etc.) zu sein, aber Weiss hat ein sehr schönes Spiel und vermag des Gegners Entwicklung nachhaltig zu hemmen. Nur ist bei 12... ♙d8 zunächst wenigstens der weisse Königsspringer zurückgehalten. **13. ♘g1-f3 ♙c8-d7** **14. ♙c1-f4**. Sehr verführerisch ist hier 14. ♘f3-e5, worauf Weiss eine Figur zu gewinnen scheint: 14. ♘e5 ♖d4 15. ♘d7 ♙×d7 16. ♙×f5+ ♙d8 17. ♙f4 etc.

Schwarz hat aber darauf die vortreffliche Antwort: 14... ♖×g3+ 15. ♗×g3 ♘×g3 16. ♙×g3 ♕d6! 17. Lf4 g5! 18. ♕×g5 ♕×e5+ 19. ♙g2 ♕×c3 20. b×c3 f6 21. ♖ae1+ ♙f7 22. ♕f4 c6 23. c4 (d6) h6 mit erfolgtem Rückgewinn der Figur und etwas beschwerlichem, aber doch nicht gefährdetem Spiel und einem Bauer mehr. 14... f7-f6 15. ♘c3-e4.

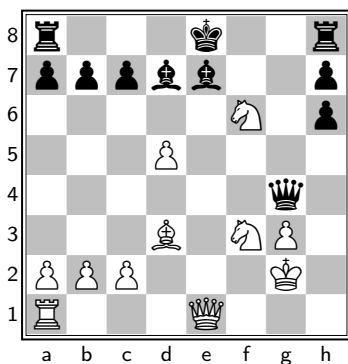


Der Springerzug e4 geschieht natürlich in der Absicht, die Entwicklung des Springers g8 zu verhindern, ZUKERTORT entwickelt den Springer aber dennoch, um sofort ihn und gleich darauf die Dame und das Spiel zu verlieren. Wenn er vielleicht auch übersehen hatte, dass 15... ♘h6 sofort mittelst 16. ♕×h6 ungestraft genommen werden kann, so ist es doch unerklärlich, wie er (anstatt lang zu rochiren, oder doch nach 16... ♘f5×h6 17. ♖h1×h6 lang zu rochiren) mit 17... g7×h6?? wiedernehmen und den Damenverlust nicht bemerken konnte! Selbst der Zustand geistiger Apathie, völliger psychischer Abspannung, welcher seine schachlichen Heerestruppen seit der 14., insbesonde-

re aber seit der 17. Match-Partie (die er bis auf gewisse retrograde Bewegungen, oder vielmehr Abschweifungen vom bereits vorgebahnten Weg zum Siege, wirklich recht schön gespielt hatte: solch' eine Partie, in welcher man reüssiren konnte, aber nicht reüssirt hat, deprimirt in ihrem Ausgang weit mehr, als eine andere, in gewöhnlicher Weise verloren gegangene!) förmlich in Deroute gebracht hatte, entschuldigt solch ein Versehen nicht: wir erblicken vielmehr in dem Wiedernehmen 17... g7×h6 und dem Königszuge 18... ♗e8-f8 (gleich aufgeben!) nur die stumme, verzweiflungsvolle Ergebung in das harte Schicksal!

E. SCHALLOPP äusserte sich in der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ über den Ausgang des Matches wie folgt: „Das Ende des Wettkampfs um „The Championship of the world“ kann als ein rühmliches, das Schachpublikum, befriedigendes schwerlich bezeichnet werden. Es scheint, als habe sich ZUKERTORT infolge der wiederholten Niederlagen in einem gewissen apathischen Zustande befunden; nur so wird es erklärlich, dass er in der vorletzten Partie wiederum das (verfrühte) Vorrücken des c-Bauern unternahm, welches ihm doch aus den ersten Partien des Wettkampfes als unzureichend und schlecht hinlänglich bekannt geworden sein musste; nur so versteht man den groben Fehler, durch den die letzte Partie ihr schnelles Ende fand (Zug 15), – wobei merkwürdig ist, dass ZUKERTORT, als der Gegner das entscheidende Springerschach gab, anscheinend noch nicht einmal sah, dass seine Dame verloren

ging: denn er zog noch den König aus dem Schach und gab erst dann das Spiel auf! Für all' dies gewährt die Eleganz, mit welcher STEINITZ in der neunzehnten Partie seinen Positionsvortheil ausnützte (Zug 16, 20, 29), nur eine ungenügende Entschädigung.“ **15...** ♖g8-h6? **16.** ♕f4×h6 ♜f5×h6? **17.** ♖h1×h6 g7×h6?? **18.** ♜e4×f6+.



18... ♜e8-f8 **19.** ♜f6×g4. Aufgegeben.
Dauer der Partie 1 Stunde, jeder der Spieler je $\frac{1}{2}$ Stunde Bedenkzeit.